

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» Weg durch die Institutionen lernen. In den Räten ist die Motion bis heute nicht behandelt worden. Das Risiko, dass das KMU mit seiner Idee an gesetzliche Grenzen stösst, war von Beginn weg allen Beteiligten klar. Technik geht der Gesetzgebung immer voran. Dass es so lange dauern würde, damit rechnete Žekar allerdings nicht. «Die Zeit läuft gegen uns. Das Patent ist angemeldet, aber wir sind noch immer nicht auf dem Markt. Wir haben uns deshalb letztes Jahr von der Idee verabschiedet, in der Schweiz Brennpellets aus Biomasse zu produzieren», resümiert Žekar. Der Weg auf den internationalen Markt ist eine Option, die sich in diesem Sommer ergeben hat und die ihm hinter vorgehaltener Hand auch von Beamten empfohlen wurde. Mit der deutschen Unitroc Biomassesysteme hat er einen Partner gefunden. Sein Verfahren wird nun in deren Biogasanlage integriert. Als Düngerproduktion. «Biomasse ist immer feucht. Will man sie zu Pellets verarbeiten, braucht es unser Verfahren. Egal, für welchen Zweck die Pellets schliesslich eingesetzt werden», zieht Janez Žekar ein vorläufiges Fazit.

Kommentar WAS ES BRAUCHT, DAMIT NEUES ENTSTEHT
Das Beispiel Bioburn zeigt: Technischer Fortschritt geht zuweilen der Gesetzgebung voran. Gut, gibt es sie, denn ohne solche Rahmenbedingungen verzichten wir lieber auf Neuerungen. Fragt sich nur, wie eng der Rahmen gesteckt sein muss. Eine abschliessende Definition zulässiger Verfahren verhindert neue Entwicklungen – egal in welchem Bereich. Nicht von ungefähr bedingt sich Praxisforschung Methodenfreiheit heraus. Damit der Erfindergeist, der sich technisch beweist und formal ausdrückt, nicht von vornherein abgewürgt wird. Gefordert ist aber nicht nur die Gesetzgebung.

Denn stets gilt: Erst der konkrete Umgang mit Verordnungen und Ermessensspielräumen ermöglicht neuerungsfreudiges Tun – oder verhindert es. Wenn die Agrarpolitik «Innovation» einfordert oder die Bundesämter für Energie, Landwirtschaft, Raumentwicklung und Umwelt eine gemeinsame Biomassestrategie formulieren, ist das erst ein Anfang. Die Umsetzung wird darüber entscheiden, ob Kreise geschlossen werden oder nicht. Die eine Hand muss wissen, was die andere tut. Sonst bleibt die Absicht, so gut sie gemeint ist, eine leere Versprechung.

Bleibt die Frage, was Designer in der Landwirtschaft sollen. Schaffen sie es, die geforderten Neuerungen anzutreiben? Ein Anfang wäre, wenn sie diesen Bereich der Volkswirtschaft, in den mit der neuen Agrarpolitik pro Jahr rund 3,42 Milliarden Franken Direktzahlungen fliessen, für sich entdecken würden. Also herausfinden, wo ihr Expertenwissen gefragt ist und wo sie ihre Kenntnisse einsetzen können: zum Wohl ihres eigenen unternehmerischen Fortkommens, zum Nutzen der Bauern, für eine nachhaltigere Landwirtschaft. Meret Ernst

MEHR IM NETZ

Die Wundergeräte bei der Arbeit:

> www.links.hochparterre.ch



«Der Neue unter den Klassikern.»

Andreas Malzacher, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Konzipierung, Planung und Einrichtung von Büros, die mehr sein dürfen als blosser Arbeitsraum.

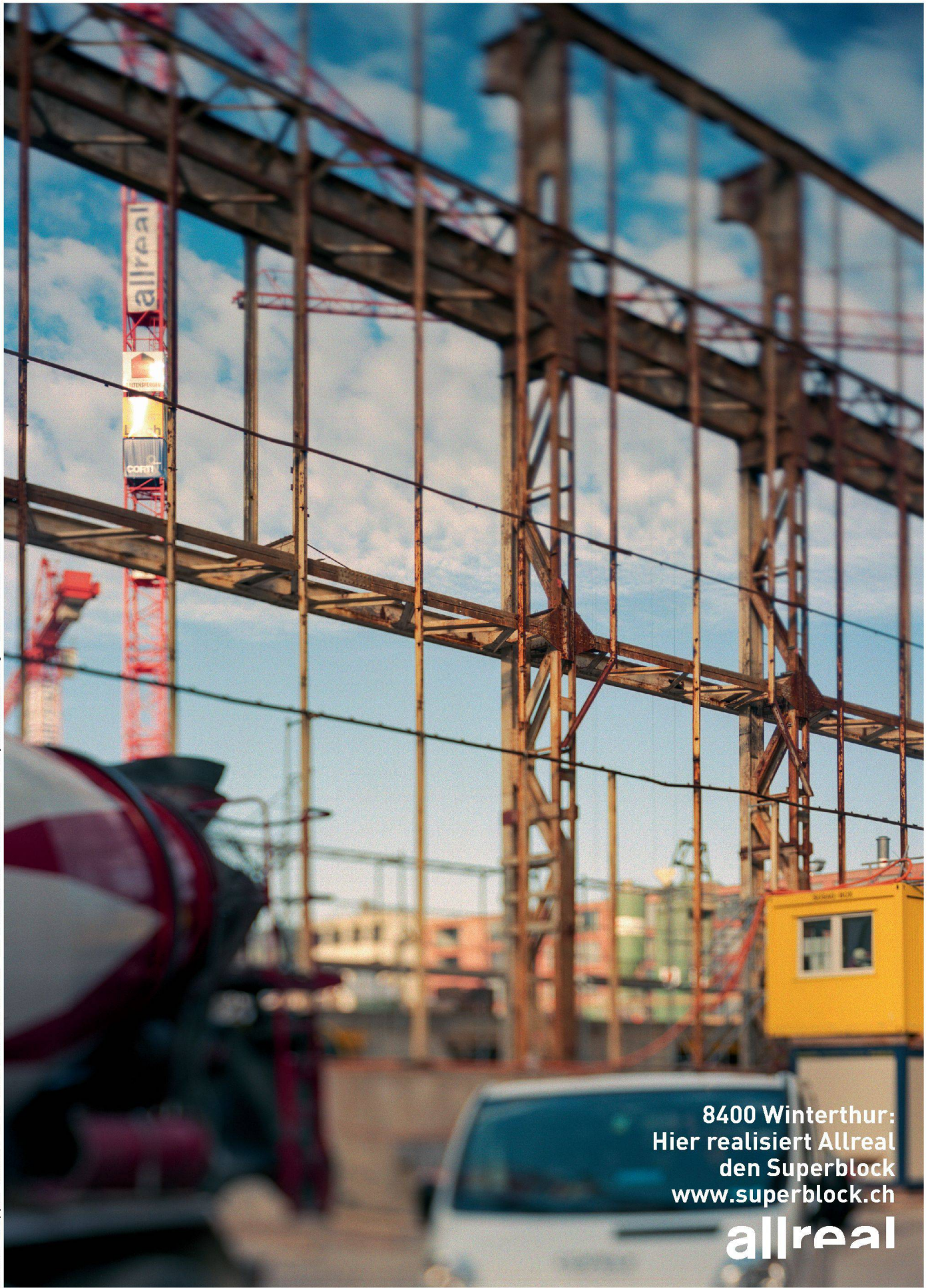
Die Graph-Sessel von Wilkhahn sind ein schönes Beispiel für diesen Anspruch. www.wilkhahn.ch

Wilkhahn

GRÄUBOFFICE

Planen, Einrichten. www.graeboffice.ch





8400 Winterthur:
Hier realisiert Allreal
den Superblock
www.superblock.ch

allreal